

Soale-Zeitung.

Anzeigen... werden die 6 gebaltene Kolonial...

Bezugspreis... 800 Mk., durch den Post 8.25 Mk...

Die österreichische Kriegsbeute im November.

Ueber 67000 Serben gefangen, 179 Geschütze erbeutet. Im Osten 12000 Gefangene.

Der serbische Feldzug.

Der letzte entscheidende Hinterland. T. U. Paris, 1. Dezember. Hierfür Mitter melden aus Athen...

König Peter auf der Flucht.

Ueber den Gesundheitszustand König Peters werden weitere Einzelheiten bekannt. Der König verlor auf seiner Flucht nach Entarci...

Die zehntägige Schlacht bei Kossowa Bosje

T. U. Sofia, 30 November. Die mehr als zehn Tage dauernde Schlacht bei Kossowa Bosje hat nunmehr zu einer vollständigen Niederlage der zum Kampfe gesammelten serbischen Truppen geführt...

Der Zug der serbischen Flüchtlinge.

c. B. Rotterdam, 1. Dezember. Der englische Bischof von Nis traf am Montag früh in Saloniki ein. Er war von einigen Ärzten und Krankenpflegerinnen begleitet...

Korrektures Verhalten der Deutschen in Serbien.

T. U. Paris, 1. Dezember. Dem „Temps“ zufolge erklärte der Sekretär des serbischen Auswärtigen Amtes Georjewitsch...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wiener, 1. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der achtzigste Tag verlief an der Fronten im allgemeinen ruhiger. Nur der Vordringen von Tolmeo wurde mehrheitlich bestanden...

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Untere Truppen drängen unlassend gegen Plewe vor. Eine Kolonne griff die Gradnaghöhen südlich des Metallaktels an...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söze. Feldmarschallsamtant.

Die Lage der Verbündeten wird immer schwieriger

T. U. Paris, 1. Dezember. In einem Artikel über die militärische Situation auf dem Balkan erklärt der „Temps“...

c. B. Budapest, 1. Dezbr. „U nap“ erfährt aus Athen: Ein Mitarbeiter des Blattes „Deure“ hatte eine Unterredung mit dem Generalstabschef der Armee Carrails...

General Carrail und Sir Bryan Mahon.

c. B. Nosenbaal, 1. Dezbr. Aus einem vom „Journal“ veröffentlichten und aus Doiran datierten Bericht geht hervor...

Die russischen Truppenansammlungen in Bessarabien.

c. B. Rotterdam, 1. Dezember. Der Balkankorrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet vom 30. November aus Sofia: Die russische

Armee, die an der bessarabischen Grenze zusammengezogen wird, umfasst 300 000 Mann und ist nicht operieren kann. Sie verfolge aber nicht über Serbien...

Die Russen kommen zu spät.

T. U. Paris, 1. Dezember. Der militärische Mitarbeiter der „Information“ dürfte beiricht die Möglichkeit einer russischen Intervention im Balkan...

Die Beteiligung Italiens am Balkanfeldzug — eine Hypothese.

T. U. Lyon, 1. Dezember. Der „Lyoner „Novelliste““ erklärt, man habe bis jetzt keine amtliche Bestätigung über die Beteiligung Italiens am Balkanfeldzuge...

Gliab-Pasha Verteidiger von Stutari.

c. B. Lugano, 1. Dezbr. Nach einem Telegramm des „Secolo“ aus Rom wird berichtet, daß Gliab-Pasha die Verteidigung Stutaris zusammen mit der albanischen und insbesondere mit den muslimischen Führern vorbereitete...

Die neuen Forderungen der Alliierten an Griechenland.

T. U. Lyon, 1. Dezember. Der „Republican“ erfährt aus Athen, daß die Regierung den Viererbandesmächten vorzuschlag, militärische Experten zu ernennen...

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten.

Nach amtlichen Mitteilungen. II. I. Ostafrika. Im Gebiet der Nordostgrenze sehen wir in den Monaten Mai bis Juli d. J. einzelne Abteilungen der Schutztruppe eine rege und erfolgreiche Tätigkeit auf englischen Gebiet entfalten...

Von einem am 13. oder 14. September bei Makatau...

„Acht Meilen südlich Makatau wurde eine starke feindliche Patrouille unvermutet von 60 englischen und 100 eingeborenen Infanteristen angegriffen...

„Einige Tage vorher muß es in der gleichen Gegend zu einem Gefecht gekommen sein, denn aus dem „East African Standard“ vom 11. September geht hervor...

„Daß die erfolgreichen Vorstöße gegen die Agababahn noch in neuerer Zeit mit gutem Erfolg fortgesetzt wurden...

„Aus allem ergibt sich die erfreuliche Feststellung, daß auf diesem Teil des ostafrikanischen Kriegsschauplatzes die Schutztruppe durch ständige Vorstöße in feindliches Gebiet dem Gegner nicht nur große Verluste, sondern auch seinen schon bestehenden und den im Bau befindlichen Eisenbahnen und Telegraphenlinien bedeutenden Schaden zugefügt hat...

Ueber die Ereignisse am Viktoria-See liegen folgende Nachrichten vor:

Den Engländern war es bekanntlich gelungen, sich in den Besitz der Station Schirati zu setzen.

Diese Streitkräfte wurden am 17. Januar unter erheblichen Verlusten geschlagen und mußten die Station wieder räumen und unseren freigebliebenen Truppen überlassen.

Erst Anfang Juni wagten sie einen abermaligen Vorstoß. In der Nacht vom 4. bis 5. Juni wurde der an der Grenze, anstehende in der Nähe des Sees stehende Posten des Leutnants d. Ref. Beder von einem mehrfach überlegenen Gegner umzingelt und am 5. morgens angegriffen...

Nach diesem weiteren Mißerfolg räumten die Engländer das Gebiet jenseits der Grenze bis zum Gorisfluß. Mehrere von ihnen verlassene Stützpunkte wurden von unseren Truppen zerstört und viel Vieh erbeutet.

Am 26. Juni erschien dann nochmals ein Dampfer vor Schirati und gab ohne Erfolg einige Schiffe auf die Station ab. Die Zerstörung der Station Wuboa und damit auch die der dort befindlichen drahtlosen Station hat leider ihre Bestätigung gefunden.

Im übrigen beschränken sich die Engländer darauf, von...

ihren Dampfern aus einige offene Klöße am Viktoria-See zu beschließen, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

Ueber die Ereignisse in der Gegend des Kiwusees liegen folgende amtliche Meldungen vor:

Am 30. April besetzten die Belgier den am Südbende des Kiwusees liegenden Ort Iphabatu (früherer deutscher Posten) ohne Erfolg. Der Abteilung Kapelle gelang am 20. Mai ohne Verluste ein Ueberfall auf einen belgischen Posten...

„Hieraus hatten die Belgier die Einnahme der aus einem Betonfort bestehenden deutschen Station gemacht. Auf deutscher Seite fiel Unteroffizier Kaucher, während zwei Asari und zwei Hilfskrieger (Ighur) verwundet wurden.

Was den Engländern am 28. Mai nicht gelükt war, gedachten die Belgier nunmehr selbst zu vollbringen. Am 21. Juni griffen sie 900 Mann stark mit zwei Maschinengewehren den belgischen Posten Kifijini an...

Am 2. und 7. Juli fanden am Rufisi Erkundungsgesuche statt, in denen auf belgischer Seite sechs, auf deutscher Seite ein Asari fielen.

Hauptmann Wintgens griff am 1. Januar d. J. den mit Schützengraben und Hindernissen besetzten englischen Posten Kifijini am Iphabatu-See in Britisch-Uganda (nördlich des Mauerer-Sees) an...

Am 12. Januar hatte Hauptmann Schimmer ein erfolgreiches Gefecht bei Lumungu im Rufisital gegen belgische Truppen des dortigen Postens.

Die Abteilung Wintgens hatte am 2. März ein Aufklärungsgesucht am Wileno-Bulkan gegen zwei Kompanien. Verluste: Veterinär Dr. Mojer und zwei Asari verwundet.

Von feindlicher Seite liegt aus neuerer Zeit folgende Meldung vor:

„Aus Nachrichten, die das belgische Departement der Kolonien aus Afrika erhielt, haben am 11. September nicht weit vom Rufisital und am 29. in der Nähe der Grenzstation Lumungu sehr lebhaftes Geschieß zwischen den Deutschen und Belgiern stattgefunden.

Es mußte schon des öfteren auf die Unzuverlässigkeit belgischer Berichte hingewiesen werden. Wiederholt brachten sie berartige Gesagelmeldungen, wie die vorstehende, die sich später als unrichtig herausgestellt haben.

Von der Westfront.

French melbet:

WTB. London, 29. Nov. Feldmarschall French melbet: In der Nacht vom 28. November drang bei Commeourt eine Abteilung in die deutschen Lagerräume ein...

Hirschling war Feuer und Flamme. Eine Kriegstrauung war doch eine sensation, die sie noch nie erlebt hatte. Und wenn sie auch nicht hatte dabei sein können, so wollte sie doch wenigstens noch die Dekoration sehen.

Drinnen im Saal stand Mamell Hirschling einige Augenblicke ganz verunken vor dem improvisierten stimmungsvollen kleinen Altar. Die Kerzen waren fast herabgebrannt und erschienen jetzt trotz ihrer zusammenstühnenden Scheines den dunkelsten Saal.

Sacré mo die Dieu! (In Teufels Namen.) Wer hatte das gemacht? Sie war eingesperrt worden! Sie schlug und rüttelte an der Tür. Dann ging sie nach den anderen Türen des Saales. Auch diese waren verschlossen.

In ihrer Verunreinigung kamen nun Schritte herauf ge-

Mine zum springen, wodurch zwei Galerien und zahlreiche deutsche Bombenwerfer getötet wurden. Die Flieger des Feindes entwickelten eine rasche Tätigkeit. Am 28. November kam es zu 15 Luftgefechten; eine deutsche Maschine wurde feinduntergehoht. Auf das deutsche Fliegerlager in Gits und auf eine Munitionskaserne in La Chapelle wurden Bomben geworfen.

(Wie das WTB. vom zuständigen Stelle erfährt, ist die Nachricht betr. Zerstörung eines deutschen Unterseebootes durch einen britischen Flieger vollständig aus der Luft gegriffen.)

Der französische Jahrgang 1917 wird eingesetzt.

WTB. Paris, 1. Dezember. Kriegsminister Gallieni hat entschieden, daß der Jahrgang 1917 am 5. Januar 1918 eingesetzt werden soll. In der gestrigen weit ausgedehnten Kammerdebatte erklärte Ministerpräsident Briand: Wir sind sicher, daß unsere Hilfsmittel uns erlauben werden, unser Ziel zu erreichen.

WTB. Paris, 1. Dezember. Die Kammer beriet gestern dem Gesetzentwurf über die Einstellung der Jahresschlässe 1917. Kriegsminister Gallieni erklärte, er befinde sich darin in vollster Uebereinstimmung mit seiner Ansicht, daß es sich bei der Einberufung der Jahresschlässe 1917 nur um eine Fortschrittsmaßregel handle.

Unterbrechung des regelmäßigen Passagierverkehrs Paris-London.

T. U. Paris, 1. Dezember. Wie die französische Nordbahn mitteilt, kann sie keine direkten Fahrkarten nach London mehr ausgeben, da der regelmäßige Privatdampfschiffverkehr zwischen Frankreich und England aufgehoben ist.

Vom russischen Kriegsschauplatz

c. B. Kriegsressortquartier, 1. Dezember. An der westfrontlichen und ostfrontlichen Front hat nunmehr mit Eintritt trügerer Kälte der zweite Winterfeldzug begonnen. Der zunächst überall dem Charakter des Stellungskrieges wählige. Größere Offensivaktionen verbieten sich schon durch die Schneeverhältnisse.

springen und nach wenigen Augenblicken hand der Regiment mit einem anscheinend verduhten Gesicht vor ihr. „Ach, sie sie ich im Saal gewesen? Das habe er gar nicht gewußt, denn er habe nur den Saal zugehört, damit kein Niemand Unbefugtes herein käme, weil jetzt er das Kreuzritz und die Peiniger vom Altar zurückgebracht werden sollten.

Mamell Hirschling überzog ihn mit ihrem prächtigen kalten Mä. Nun ja, was konnte man vom Reginius auch anders erwarten, wo er doch ein stumper und gleichgültiger halber Ador war? Aber sicher war er dem Wirt Ringler und damit der jungen deutschen Sippe sehr ergeben. Und wenn er ihr einmal nicht passen oder ihre Absichten durchkreuzen sollte, dann würde sie ihn schon rechtzeitig bei den Franzosen denunzieren und damit zu befehligen wissen.

Die Franzosen rüdten ein. Aber der Wirt gestattete sich anders als die erste Mal. Keine Müßiggänger begleiteten die Truppen, keine frühlichen Clatrons verführten mit ihrem eigenartigen hohen Schmettern ihr Herannahen. Still war es auf den Straßen. Menschenleer, als ob der Ort ausgelassen sei. Das erste Mal hatten sich die Leute dort weniger auf den Straßen gedrängt, um das ungewohnte Schauspiel zu betrachten.

Wir alle wollen Güter sein!

Roman von Erica Grupe-Schäfer, Mannheim.

Als Berte die Tür öffnete, lang von unten die scharfe, tiepene Stimme von Mamell Hirschling vom Ausgang herauf.

Berte Diefenbach verstand, was die alte Frau meinte. Als sie nun hinunterging, gab sie dem Wirt unauffällig einen Wink mit den Augen, so daß er ihr ein wenig abseits folgte.

Die Mamell Hirschling würde sich noch immer im Gang unten herum. Sie hatte noch bemerkt, daß die Deutschen im Hotel „Zum goldenen Ring“ aufgehoben gewesen waren. Zweifellos war Herr Ringler ein erregter Deutscher.

Der Reginius stand in einer Ecke und beobachtete Herrn Ringler und die Mamell Hirschling. Der anscheinend so dumme halbwitlige Bursche, der jetzt seit Kriegsausbruch zehn Augen und zehn Ohren zu haben schien, merkte sofort heraus, daß die Mamell Hirschling gar zu gern leben wollte, für noch der Wagen angepant würde.

„Sie sind ja hergekommen, Mamell Hirschling, weil Sie sehen wollen, wie für die Trauung alles hergerichtet worden ist. Dann rate ich Ihnen, jetzt in den Saal hinaufzugehen, da gleich alles oben geräumt und der Saal wieder abgeschlossen werden soll.“

Da hatte er den richtigen Punkt getroffen. Mamell Hirschling war Feuer und Flamme. Eine Kriegstrauung war doch eine sensation, die sie noch nie erlebt hatte.

